

## **Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* in Baden-Württemberg zwischen 1985 und 2010**

*Daniel Kratzer*

---

### ***Zusammenfassung***

In der folgenden Auswertung wurden Nachweise der Alpenbraunelle zwischen 1985 und 2010 aus Baden-Württemberg mit Daten aus der Schweiz und vom Brocken (Harz) verglichen. Die Alpenbraunelle tritt im Vergleich zu früheren Jahren nur noch als sehr unregelmäßiger Gast in Baden-Württemberg auf, was sich eventuell durch eine gesunkene Beobachtungsintensität in den Hochlagen des Schwarzwaldes erklären lässt. Regelmäßige Beobachtungsgänge am Feldberg durch den Autor 2009 und 2010 erbrachten drei Nachweise. Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass sich die Mehrzahl an Nachweisen der Alpenbraunelle in Baden-Württemberg nicht mit unmittelbarer Schneeflucht aus den Schweizer Alpen in Zusammenhang bringen lässt. Allerdings führen schneereiche Winter vermutlich dazu, dass die Brutvögel in größerer Zahl und besonders weiträumig ausweichen, und dann im darauffolgenden Frühjahr vermehrt in Baden-Württemberg oder noch weiter nördlich auftreten. So wurden im Frühjahr 1986 und 2009 nach schneereichen Wintern jeweils drei Nachweise mit außergewöhnlich großen Trupps erbracht.

---

### ***Phenology of Alpine Accentor *Prunella collaris* in Baden-Württemberg between 1985 and 2010***

This study compares observations of Alpine Accentor in Baden-Württemberg with corresponding records from Switzerland and the Brocken region in the Harz mountain range. In comparison with previous years, Alpine Accentors are now recorded less frequently in Baden-Württemberg, possibly because suitable subalpine areas in the Black Forest range are now controlled less often; regular visits to these areas in 2009 and 2010 resulted in 3 new records of this species. The comparative analysis indicates that the occurrence of Alpine Accentor in Baden-Württemberg is not directly connected to heavy snowfall in their alpine breeding ranges. However, winters that are characterised by extended complete snow cover in the central Alps appear to be followed by longer distance dispersal, with birds then reaching southern Germany or even areas further north. For example, the observations of larger flocks of Alpine Accentors in the springs of 1986 and 2009 both match this scenario.

---



Rastende Alpenbraunelle, 26. April 2010, Wiesequelle Feldberg/Südschwarzwald - *Alpine Accentor*, 26 April 2010 at Wiesequelle, Feldberg / Southern Black Forest. (Foto: Daniel Kratzer)

## Einleitung

Die Alpenbraunelle brütet in Deutschland ausschließlich in den bayerischen Alpen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985). Hier verteilt sich das Vorkommen auf die Höhenlagen zwischen 1500 m NN (selten, K. Weixler schriftlich) und 2300 m NN (Bezzel et al. 2005). Die dem Südschwarzwald nächstgelegenen Brutplätze befinden sich in den knapp 150 km südlich gelegenen Schweizer (Vor-)Alpen. Hier erstreckt sich das Brutvorkommen der Alpenbraunelle über Höhenlagen zwischen 1500 und 3000 m NN (Maumary et al. 2007). Als überwiegender Standvogel zieht die Art nur in geringer Zahl bis Südfrankreich, Nord- oder Mittelitalien, ansonsten verbringt sie den Winter in der Nähe des Brutgebietes und weicht nur bei Wintereinbrüchen in die Täler aus. Seit 1975 wird die Alpenbraunelle auch regelmäßig in der Schweizer Jurakette und nordwärts bis ins in die Region Basel nachgewiesen, die nur ca. 50 km südwestlich des Südschwarzwaldes liegt (Maumary et al. 2007). Daher liegt die Vermutung nahe, dass im Schwarzwald nachgewiesene Alpenbraunellen primär aus der Schweiz stammen.

Im Mitteilungsblatt der Schweizerischen Vogelwarte (Ornithologischer Informationsdienst, ID 266) wurde kürzlich das Auftreten der Alpenbraunelle außerhalb der Schweizer (Vor-)Alpen für den Zeitraum von 1985 bis 2010 informell dargestellt. Aktuelle Beobachtungen im Frühjahr 2009 und 2010 aus dem Schwarzwald wurden daraufhin zum Anlass genommen, das Auftreten der Alpenbraunelle in Baden-Württemberg für denselben Zeitraum (1985-2010) genauer zu betrachten und das jahreszeitliche und jährliche Auftreten mit jenem außerhalb der Schweizer Brutgebiete (Daten aus dem Archiv der Schweizerischen Vogelwarte Sempach) sowie einer aktuellen Analyse des Auftretens am Brocken / Harz (Sachsen-Anhalt; Hellmann 2009) phänologisch zu vergleichen.

**Tabelle 1.** Dokumentation der Beobachtungen der Alpenbraunelle in Baden-Württemberg seit 1996. Alle weiteren Beobachtungen aus früheren Jahren sind in Hölzinger (1999) aufgeführt. - *Documentation of Alpine Accentor records in Baden-Württemberg since 1996. All earlier records have been documented in Hölzinger (1999).*

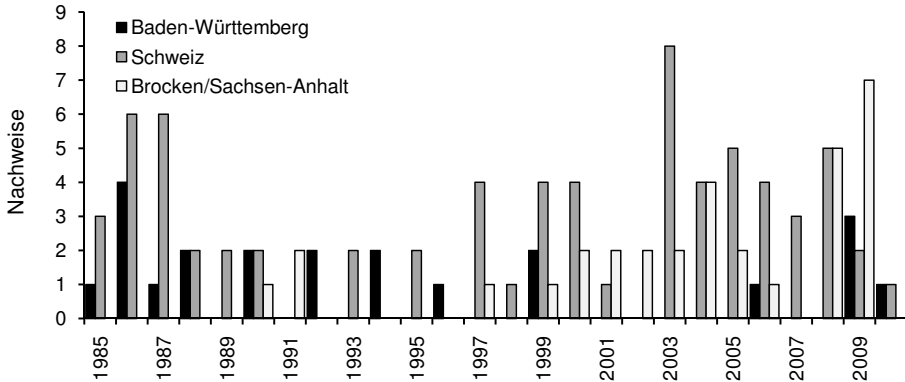
<b>Datum</b> - date	<b>Beobachtungsdetails</b> - Observation details
10. April 1999	1 Ind. Mädelesfels Schopfloch ES (Jörg Günther; AKBW 2001)
05. Mai 1999	1 Ind. Belchen LÖ (Metta Riebsell und Hartwig Stadelmaier; AKBW 2001)
13. August 2006	1 Ind. Vogelskopf bei Bühl RA (B. Gilles, AKBW 2007)
22.+24. April 2009	1 Ind. Hornisgrinde, Nordschwarzwald (Ulrich Dorka, AKBW 2011)
04. Mai 2009	7 + 2 Ind. Seebuck-Feldberg, Südschwarzwald (Daniel & Raffael Kratzer, AKBW 2011)
27. Mai 2009	1 Ind. Seebuck-Feldberg, Südschwarzwald (Daniel Kratzer, AKBW 2011)
26. April 2010	1 Ind. Wiesequelle Feldberg, Südschwarzwald (Daniel Kratzer)

## Datengrundlage und Ergebnisse

Aus Baden-Württemberg liegen nach Hölzinger (1999) insgesamt 46 Beobachtungen bis 1996 vor, davon 15 aus dem hier betrachteten Zeitraum ab 1985. Bis ins Jahr 2010 kamen sieben weitere Beobachtungen aus den Jahren 1999 (2), 2006 (1), 2009 (3) und 2010 (1) hinzu (vgl. Tab. 1). Somit liegen aus dem Zeitraum von 1985 bis 2010 für Baden-Württemberg insgesamt 22 Meldungen von 38-41 Individuen vor (Hölzinger 1999, Avifaunistische Kommission Baden-Württemberg AKBW 2001, 2007, 2011 sowie pers. Beobachtungen 2010). Die Vergleichsdatensätze beruhen auf 71 Nachweisen von 141 Individuen aus der Schweiz (Archiv der Schweizer Vogelwarte Sempach) sowie 32 Beobachtungen von 22-23 Individuen am Brocken / Harz (Hellmann 2009).

Die Alpenbraunelle wurde in Baden-Württemberg zwischen 1985 und 2010 in 12 Jahren beobachtet (Abb. 1). Jahre mit besonders starkem Auftreten waren 1986 und 2009 mit jeweils drei Beobachtungen. Die meisten Beobachtungen erfolgten in den 1980er und 1990er Jahren, entsprechend fällt der Jahresmedian (1985-2010) recht früh auf das Jahr 1992. Im Vergleich dazu sind Beobachtungen aus der Schweiz gleichmäßiger über die Jahre verteilt, der Jahresmedian wird 2000 erreicht. Am Brocken hingegen wurden die meisten Nachweise erst in den 2000er Jahren erbracht, woraus ein sehr später Jahresmedian (2005) resultiert.

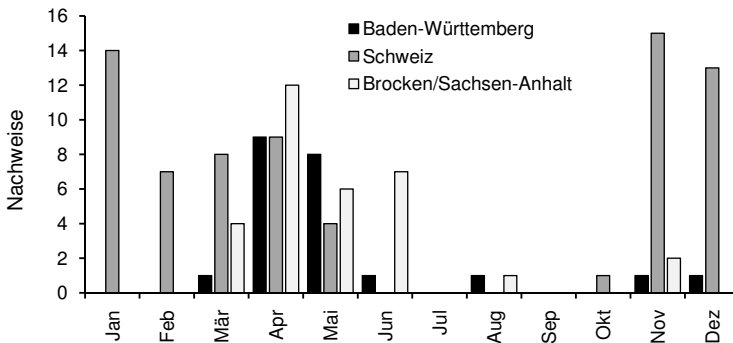
Hinsichtlich der jahreszeitlichen Phänologie zeichnet sich deutlich ab, dass in Baden-Württemberg ein Großteil der Beobachtungen in den Monaten April und Mai stattfand (Abb. 2). Der Median der Frühjahrsbeobachtungen (März-Juni) fällt auf den 27. April. Aus den Monaten März, Juni, August, November und Dezember ist lediglich je eine Beobachtung dokumentiert. Die jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungsdaten am Brocken / Harz ähnelt jener in Baden-Württemberg mit einem fast identischen Frühjahrsmedian (26. April). In der Schweiz hingegen dominieren Winterbeobachtungen (November – Januar), die auch noch deutlich in die Frühjahrsperiode ausstrahlen und daher einen früheren Median bedingen (1. April).



**Abbildung 1.** Anzahl an Alpenbraunellen-Nachweise pro Jahr zwischen 1985 und 2010 in Baden-Württemberg, der Schweiz und dem Harz. - *Number of Alpine Accentor records per year between 1985 and 2010 in Baden-Württemberg, lowland Switzerland and the Harz region.*

## Diskussion

Das Auftreten der Alpenbraunelle in den Schweizer Tieflagen unterscheidet sich vom Auftreten in Baden-Württemberg: In der Schweiz entfallen die meisten Nachweise auf die Monate November bis Januar, wenn die Alpenbraunellen eine Vertikalwanderung zu den Überwinterungsplätzen in die Talsohlen, zum weiter entfernten Jura oder sogar in das Mittelmeergebiet unternehmen (Maumary et al. 2007). Diese lokalen Ausweichbewegungen werden, vermutlich unmittelbar durch starke Schneefälle in höheren Lagen ausgelöst. In Baden-Württemberg sowie im Harz stammen dagegen fast alle Feststellungen aus den Monaten April und Mai (vgl. Abb. 2). Im Folgenden wird argumentiert, wie eine Kombination aus Schneefucht und Zugprolongation insbesondere nach schneereichen Wintern ein solches Auftretensmuster erklären könnte.



**Abbildung 2.** Jahreszeitliches Auftreten der Alpenbraunelle in Baden-Württemberg, der Schweiz und dem Harz zwischen 1985 und Frühjahr 2010. - *Seasonal phenology of Alpine Accentor in Baden-Württemberg, lowland Switzerland and the Harz region between 1985 and spring 2010.*

Eine unmittelbare Schneeflucht aus dem Schweizer Alpen könnte insbesondere die wenigen Winternachweisen aus Baden-Württemberg erklären. Von den insgesamt 46 Meldungen aus Baden-Württemberg seit 1877 (22 im Zeitraum 1985-2010) entfallen acht Nachweise (zwei Nachweise zwischen 1985 und 2010) auf die Zeit von November bis Januar. Wie bei Schneeflucht zu erwarten stammen davon sechs Beobachtungen aus vergleichsweise tiefen und schneeärmeren Regionen bis 700 m NN und nur zwei aus den Hochlagen des Schwarzwalds. Dem gegenüber stehen alleine 37 Beobachtungen von April bis Juni aus dem Hochschwarzwald, die auf umherstreifende Vögel oder möglicherweise Zugprolongation zurückzuführen sind.

Indirekter Form könnte Schneeflucht auch eine wichtige Rolle für diese Frühjahrsnachweise spielen. So fiel in den Wintern 1985/1986 und 2008/2009 in den Alpen überdurchschnittlich viel Schnee, der sich auch sehr lange bis ins Frühjahr hinein hielt. Im März 2009 kam es zudem zu stärkeren Schneefällen als normal ([http://www.meteoschweiz.admin.ch/web/de/klima/klima\\_heute/saisonflash/flash2009DJF.html](http://www.meteoschweiz.admin.ch/web/de/klima/klima_heute/saisonflash/flash2009DJF.html)). Im darauf folgenden Frühjahr traten in Baden-Württemberg überdurchschnittlich viele Alpenbraunellen (vgl. Abb. 1) und die einzigen größeren Trupps (4-5 Individuen 1986 Belchen und 7-9 Individuen 2009 Feldberg) auf. Auch auf dem Brocken wurden im Frühjahr 2009 überdurchschnittlich viele Alpenbraunellen und der bisher größte Trupp (fünf Individuen) nachgewiesen (Hellmann 2009). Im selben Frühjahr gelangten Alpenbraunellen sogar bis nach Dänemark, Holland und Schweden (siehe z.B. [http://www.netfugl.dk/observations.php?species\\_id=587&country\\_id=&obs\\_day=&obs\\_month=&obs\\_year=2009&id=wp](http://www.netfugl.dk/observations.php?species_id=587&country_id=&obs_day=&obs_month=&obs_year=2009&id=wp)). Inwieweit Brutvögel aus den von Alpenbraunellen nur dünn besiedelten Karpaten bzw. der Tatra (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985) bei den Nachweisen im nördlichen Europa involviert waren, bleibt dabei ungeklärt (vgl. Hellmann 2009).

Schneereiche Winter bewirken möglicherweise eine intensivere und weiträumigere Abwanderung aus dem (Vor-)Alpenraum als es in schneeärmeren Jahren der Fall zu sein scheint. Möglicherweise ziehen Alpenbraunellen in solchen Jahren vermehrt in den Mittelmeerraum, wie es auch der Wiederfund einer in der Schweiz beringten Alpenbraunelle nahelegt (Maumary et al. 2007). Diese Vögel könnten bei ihrer Rückkehr in die Brutgebiete zwischen März und Ende April zu Zugprolongation neigen und dadurch weiter nach Norden vordringen als in schneeärmeren Jahren. Solche umherstreifenden Standvögel scheinen im Frühjahr dann bevorzugt Habitats aufzusuchen, die ihren Brutgebieten ähneln. Dies würde erklären, warum ein Großteil der Frühjahrsnachweise in den teilweise felsigen Gipfelbereichen von Feldberg, Hornisgründe und Belchen erfolgte, vereinzelt aber auch in Steinbrüchen und an kleineren Felsen weitab des Hochschwarzwaldes.

Bei Betrachtung der vorliegenden Jahresmediane (Abb. 1) aus allen drei Gebieten fällt auf, dass er in Baden-Württemberg deutlich früher erreicht wird als in der Schweiz oder gar dem Brocken. Da in allen drei Untersuchungsgebieten keine standardisierte Beobachtungsaktivität, bzw. systematische Suche nach Alpenbraunellen stattfand, sind die hier dargestellten Daten nur begrenzt vergleichbar. Der auffällige Rückgang von Nachweisen in Baden-Württemberg kann aber mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine gesunkene Beobachtungsintensität im Hochschwarzwald zurückgeführt werden. Nach Aussagen zahlreicher Schwarzwald-Ornithologen (pers. Mitt. 2010) wurden die Gipfel von Feldberg und Belchen nach den 1990er Jahren nur noch sporadisch und weit weniger regelmäßig besucht als in den Jahren zuvor. Die Zunahme an Nachweisen auf dem Brocken in jüngerer Zeit begründet sich in umgekehrter Weise durch zunehmend regelmäßige Begehungen des Gebietes nach Wegfall des innerdeutschen Sperrgebieten 1989 (Hellmann 2009).

## Danksagung

Für die kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich Nils Anthes, Andreas Hachenberg, Colin Pielsticker und Florian Straub, für Hinweise zum Vorkommen der Alpenbraunelle in Bayern Ingo Weiß und Kilian Weixler. Hans Schmid von der Schweizer Vogelwarte Sempach danke ich ganz herzlich für die umfangreiche Bereitstellung von Daten sowie für zahlreiche weitere Hinweise.

## Literatur

- AKBW - Avifaunistische Kommission Baden-Württemberg (2001): Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 1999. Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ.N.F 66/67: 3-7.
- AKBW - Avifaunistische Kommission Baden-Württemberg (2007): Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 2003 bis 2006 (mit Nachträgen). Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 23: 167-172.
- AKBW - Avifaunistische Kommission Baden-Württemberg (2011): Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 2009. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 79-89.
- Bezzel, E., I. Geiersberger, G. v. Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K. M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II: Passeriformes (1. Teil). Aula Verlag, Wiesbaden.
- Hellmann, M. (2009): Das Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 27: 1-18.
- Hölzinger, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 3.1. Singvögel 1. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, u. Nos Oiseux, Montmolin.